

# Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Vierundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 195.

Hirschberg, Dienstag, den 22. August

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inserionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Abonnements

auf den „Boten aus dem Riesengebirge“ für Monat September werden von allen kaiserlichen Post-Anstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“ angenommen.

## Die Expedition.

\* Hirschberg, 21. August. (Politische Uebersicht.)

Die Reichs-Zustizgesetze, welche die Hauptarbeit der Herbstsitzung des Reichstages bilden sollen, werden, wie von allen Seiten angenommen wird, jedenfalls zu Stande kommen, und zwar dürften Civilproceßordnung, Gerichtsorganisation und Concursordnung en bloc angenommen werden. In den Justizministerien der Einzelstaaten werden bereits die Einführungs Gesetze für die verschiedenen Länder ausgearbeitet. Die Frage, wohin der künftige Reichsgerichtshof (oberstes Reichsgericht) kommen soll, ist nicht so streitig, als man hier und da annimmt. Man ist ziemlich übereinstimmend der Ansicht, daß sich die Wahl für Leipzig entscheiden werde; in Regierungskreisen wird man kein allzu großes Gewicht darauf legen, daß Berlin erkoren werde. Ein Gefängnisgesetz, wie es der Reichstag schon seit Jahren verlangte, wird indessen sobald wohl nicht zu Stande kommen, wenigstens ruhen alle Arbeiten, welche nach dieser Richtung hin eingeleitet waren. Anfänglich nahm man die Sache sehr eilig; die preussische Regierung reichte dem Reichskanzler ein vollständig ausgearbeitetes Gesetz ein, begleitet von einer Denkschrift, andere Regierungen gaben auf Befragen ihr Gutachten befürwortend ab. Seitdem ruht die Frage gänzlich. Es heißt, sie soll im Reichstage wieder angeregt werden. — Aus Berlin wird der ultramontanen „Köln. Volkszeitung“ von einem außergewöhnlichen Correspondenten Folgendes geschrieben: „Trauen Sie nur ja nicht den Berichten der Officiösen: es würden keine neuen Kulturkampfgesetze mehr vorgelegt werden; im Gegentheil, es steht ein kulturkämpferisches Elaborat in Aussicht, welches „das Centrum eben so überraschen wird, wie seiner Zeit das Klostergesetz.“ So sagte mir wörtlich ein Eingeweihter, der seit Jahren Theil nimmt an derartigen Arbeiten.“ Trotz der geheimnißvollen Wichtigkeit dieser Nachricht erlauben wir uns, die Richtigkeit derselben zu bezweifeln, soweit es sich wenigstens um wirkliche Kampfgesetze handelt. Der Cultusminister selbst hat noch während der letzten Landtagsession erklärt, daß die Regierung mit den durch die bis jetzt geschaffenen kirchenpolitischen Gesetze ihr verlihenen Mitteln auszukommen hoffe. Inzwischen hat sich die Situation keineswegs in einer Weise geändert, daß eine neue Inanspruchnahme des Gesetzgebungsapparats nothwendig erscheinen sollte. Immerhin ist

die Noth als Stimmungssymptom von Interesse. Vor etwa Jahresfrist begannen in der ultramontanen Presse jene wunderlichen Compromißgerüchte aufzutauhen, die dann länger als ein Vierteljahr mit höchst ernsthafter Miene colportirt wurden, ja, während der ganzen Reichstagsession eine auffallend reservirte Haltung der Centrumpartei zur Folge hatten. Heute ist man von derartigen Hoffnungen — das geht aus jener Mittheilung unbestreitbar hervor — in den leitenden ultramontanen Kreisen weit entfernt, und selbst die „Germania“ wird sich nachgerade wohl zu der Einsicht bequemen müssen, daß es mit dem von ihr unablässig gepredigten Gang nach Canossa noch gute Wege hat. — Die „Germania“ ereifert sich immer aufs Neue gegen die Freimaurer; ihren neuesten Erguß gegen die Logen schließt sie sogar mit den unchristlichen Worten: „So mögen denn die VBr. in des Teufels Namen weiter hämmern!“ Ganz besonders unangenehm ist es ihr, daß der Kronprinz bei dem Logenfeste im Haag laut und unumwunden für die Principien des Ordens eingetreten ist und die Hoffnung ausgesprochen hat, daß der Orden im Kampfe für Volksaufklärung und Geistesfreiheit endgültig den Sieg davontragen werde. Dem gegenüber, da ihr eine Kritik nach ihrem Sinne nicht wohl erlaubt ist, möchte die „Germania“ die Maurer in Ungarn demunciren, weil sie mit den staatlichen Autoritäten nicht pietätvoll genug umgehen. Es gelingt ihr aber nicht, und so bescheidet sich das Jesuitenblatt zum Schluß mit dem oben angeführten Gruße. — Der deutsche Gesandte in Peking, Herr von Brandt, hat nach den letzten von dort eingegangenen Nachrichten drei Forderungen an die chinesische Regierung gestellt und zwar: Die Eröffnung dreier Häfen (Wentschan, Wuhu und Tschang), die Abschaffung der Einkommensteuer und die Herabsetzung des Zolltarifs. Nach der „Bes. Zeitung“ beziehen sich diese Forderungen auf die Verhandlungen wegen Revision des chinesisch-preussischen Handels-Vertrages von 1862, deren Eröffnung vor einigen Monaten gemeldet worden ist. Im Uebrigen scheinen Deutschlands Beziehungen zur chinesischen Regierung, nach den zahlreichen Lobsprüchen zu schließen, die derselbe im „Reichs-Anzeiger“ ertheilt werden, neuerdings ganz gut zu stehen. Wie das amtliche Blatt erst heute mittheilt, sind die General-Gouverneure und Gouverneure der chinesischen Küsten-Provinzen neuerdings wieder angewiesen worden, der Unterdrückung der Seeräuberei ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und vorkommenden Falls sofort die nöthigen Maßregeln zur Verfolgung der Räuber durch die ihnen zur Verfügung stehenden Kriegsschiffe zu veranlassen. Es läßt sich nicht verkennen, fügt der „Reichs-Anzeiger“ hinzu, daß die chinesischen Behörden während der letzten Jahre in dieser Richtung recht thätig gewesen sind. Die früher so häufigen Klagen der an der Schifffahrt in den chinesischen Gewässern Theilhabenden



über Belästigung durch Seeräuber haben in der letzten Zeit fast ganz aufgehört. Hoffentlich werden die neuerdings von Peking ergangenen Weisungen dazu beitragen, den Eifer der Behörden nicht erkalten zu lassen. — Man schreibt officiös: „Es wird vielfach berichtet, daß zwischen der hohen Pforte und dem Vatican Unterhandlungen Behufs deren Annäherung gepflogen werden. Eine Allianz der beiden Mächte wäre an sich nichts Neues; nur fehlt jetzt das politische Fundament, in so fern den beiden Factoren die Nachstellung verloren gegangen ist, welche ihnen früher zu Gebote stand. Jedenfalls haben die ultramontanen Organe, vermuthlich doch in Folge der Annäherung zwischen Vatican und Pforte, eine Schwenkung gegenüber der orientalischen Frage eintreten lassen. Der confessionelle Gesichtspunct, welcher bisher maßgebend war und die Wirren auf der Balkanhalbinsel nur als den Kampf des Kreuzes gegen den Halbmond erscheinen ließ, ist aufgegeben, so sehr, daß den europäischen Mächten sogar das Recht bestritten wird, zu Gunsten ihrer Glaubensgenossen in einem fremden Lande zu interveniren. — Der Wechsel im französischen Kriegsministerium hat, wie es den Anschein gewinnt, weniger politische als militärische Ursachen. Es stehen nämlich großartige Veränderungen in der Gestalt des Kriegsministeriums bevor, zu deren Durchführung man einer jüngeren Kraft bedurfte. In's Besondere soll der Generalstab auf eigene Füße gestellt und nach dem Muster des deutschen Generalstabes organisiert werden. Zu diesen Reformen bedurfte es eines jüngeren, mit liberalen Anschauungen vertrauten Mannes, und glaubt man in General Berthaut, der als Mitarbeiter Niels bei Errichtung der Nationalgarde sich eines guten Rufes als Administrator und Organisator erfreut, hierzu die geeignete Persönlichkeit gefunden zu haben. Berthaut, der im Jahre 1848 Adjutant des Generals Cavaignac war, ist streng antibonapartistisch. — In Bombay sind Berichte eingegangen, nach welchen Jafar Bey, der Beherrscher von Kaschgara, die in sein Land eingefallene chinesische Armee auf's Haupt geschlagen und dieselbe bis zum Schattanflusse zurückgedrängt habe. Diese Nachricht habe nicht verfehlt, unter den Mohamedanern Indiens großen Jubel hervorzurufen. Sie hoffen, daß sich nun auch ihre Glaubensbrüder in Mittelasien zu einem neuen politischen und nationalen Leben aufrufen werden. — Der Bericht des Comites des amerikanischen Hauses der Repräsentanten über die Untersuchung des Marine-Departements setzt auseinander, daß im Jahre 1869, als Robeson das Marine-Departement übernahm, die Union 203 Kriegsschiffe besaß. Neugebaut wurden zehn, angekauft drei. Gegenwärtig existiren nicht 216, sondern nur 145, so daß im Ganzen 71 „ohne eine Spur zu hinterlassen, verschwunden seien.“ Es liege darüber keine Zeile in den Büchern des Marine-Departements vor; auch habe das Vereinigte Staaten-Schatzamt keinen Cent des aus dem Verlaufe gelösten Geldes empfangen. Dabei habe der Marineminister während seiner Amtszeit 170,000,500 Pf. St. veranschlagt und noch mehrere Millionen Dollars Schulden dazu gemacht. Daß Herr Robeson Möbel für seinen Privatgebrauch aus Admiraltätsholz anfertigen ließ, sei Nebensache. Wie er aber die Marinegelder zu politischen Zwecken verwendete, übersteige das Glaubliche. Sobald die allgemeinen Wahlen oder auch nur die Wahlen in den östlichen Staaten herannahen, pflegte Robeson nämlich Tausende von Stimmgebern, angeblich als Arbeiter in den Schiffsbauhöfen, zu beschäftigen. Freilich arbeiteten sie weder, noch vermochten sie die dort erforderliche Arbeit zu leisten. Allein sie stimmten jedenfalls, und so ist nach der Berechnung des Comites über eine Million Dollars verausgabt worden.

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Belgrad die Bestätigung früherer Nachrichten gemeldet, daß die Fortsetzung des Krieges bis zum Neujahr in einem unter dem Vorhabe des Fürsten abgehaltenen Ministerrathe beschlossen worden sei. Dem gegenüber erfährt die „Pol. Corr.“, daß die scharfe Opposition des Mini-

steriums gegen die Friedensabsichten bedeutend nachgelassen habe. Wer hat nun Recht?

Ein Belgrader Telegramm vom 19. d. besagt: Der Regierung wird aus Cetinje gemeldet: Der Fürst von Montenegro erhielt auf dem Marsche nach der albanischen Grenze die Nachricht von einem neuen Siege einer montenegrinischen Armee-Abtheilung bei Podgorizza. Der Fürst setzte darauf seinen Marsch fort und vereinigte sich mit den Truppen Petrovič's. Der Fürst beabsichtigt in Albanien einzurücken, wo ihm von Seiten der katholischen Einwohner Hilfe zugesagt worden ist. — Rants Alimpits kehrte heute zur Drina-Armee zurück. — Hier selbst ist ein Oberst von der Armee Tschernajeff's mit Berichten des letzten an den Fürsten eingetroffen, in welchen der General erklärt, daß die Armee vollkommen reorganisiert und im Stande sei, die Offensivse wieder aufzunehmen.

Aus Bulgarien läßt der Berichterstatler der „Daily News“ einen weiteren Hüferuf vernehmen. Nach seiner Angabe geschickte selbst jetzt noch nichts Seitens der türkischen Behörden, um die Ausschreitungen der türkischen Bevölkerung zu unterdrücken. Sämmtliche Türken sind bewaffnet und Gewaltthatigkeiten werden täglich begangen. An Rückerstattung von Vieh wird nicht gedacht, noch wird sonst den ausgebrannten Bewohnern irgend welche Hilfe geleistet. Die Befehle des Paschas von Philippopolis werden nicht beachtet und das Land befindet sich fast im Zustande der Anarchie. Weiber sollen von türkischen Raubharn noch fast jeden Tag angefallen und geschändet werden und Viehräuberereien sind an der Tagesordnung. Was die früheren Gräueltthaten anbelangt, so wird nachgetragen, es seien in Dilkuffi dreitausend Menschen unter schaudererregenden Umhauen umgebracht worden. Kinder wurden auf Bajonette aufgespießt und durch die Straßen getragen. In Bazarischik kamen tausend Menschen unter denselben Scheußlichkeiten wie in Batot ums Leben. Ein Saß voll Menschenköpfe wurde in Jambuli vor dem Hause des italienischen Consuls ausgeleert und von den Händen verzehrt. — Aus Philippopolis berichtet derselbe Correspondent unter dem 11. August, die Lage der türkischen Truppen sei nach Angaben eines Officers, der zwei Tage vorher Nißch verließ, äußerst kritisch. Die Verpflegung macht die größten Schwierigkeiten und die Armee ist vom Hunger bedroht. An der ganzen Strecke zwischen Nißch und Sofia sind die Dörfer verlassen, da die Einwohner vor den türkischen Irregulären die Flucht genommen haben. Auf das Jüdthum des amerikanischen Gesandtschafts-Secretärs Schuyler wurde die Freilassung aller Gefangenen verfügt, die nicht in die schlimmste Classe gehören; gegen 300 sollten am 11. in Freiheit gesetzt werden.

Ueber die Baschibozuks bemerkt das „North. Morgenblatt“ einen Artikel von dem bekannten Orientalisten Probst F. Blom, dem wir Folgendes entnehmen: „Sobald die Türken Krieg führen, haben sie sogenannte „Baschibozuks“, d. i. „Kopfloser“, in ihrem Heere. Baschibozuks sind irreguläre türkische Truppen, die aus heterogenen Elementen bestehen, nämlich aus tapferen und stolzen Arabern aus der Wüste, aus halbwildem, häufig feigen, aber stets schlauen Kurden aus Kurdistan, aus Abenteurern aus Syrien und den mesopotamischen Paschaliks, aus arbeitscheuen Bauern und heruntergekommenen Pferdehändlern aus Kleinasien; sie und ihre kleinen Pferde tragen die größten Strapagen. Als leichte Caallisten überrufen sie die Kosaken. Ihre Waffen sind eine Lanze, ein Säbel, mehrere in der Regel haben alte Pistolen und einen Dolch. Sie führen Lanze und Säbel meisterhaft. Die Lanze ist gewöhnlich 8 bis 10 Fuß lang, von Bambus oder leichtem Holz. Sie schwingen dieselbe mit zwei Fingern mit großer Geschwindigkeit um den Kopf, werfen sie in die Höhe und fangen sie wieder in vollem Galopp. Auch nehmen sie dieselbe, ohne abzustiegen, vom Boden auf. Die Lanze wird meistens während einer imitirten Flucht gebraucht. Sie lassen den Feind dann so nahe an sich herankommen, daß sie ihn durch einen raschen und nachdrücklichen Rückstoß durchbohren können. Es giebt indessen auch Baschibozuks-Infanterie. Wenn in früherer Zeit Aufbruch in Kurdistan oder anderen Provinzen des türkischen Reiches war, wurden die Baschibozuks von dem Gouverneur zur Wiederherstellung der Ordnung gebraucht. Nach und nach entstanden Häuptlinge unter denselben. Mit diesen schließt nun die türkische Regierung in Kriegszeiten Contract ab, gegen eine bestimmte Summe ihre Horden zu ihrer Disposition zu stellen. Sobald die Häuptlinge, nachdem eine solche Uebereinkunft getroffen ist, ihre Fahnen entfalten, sammeln sich um diese alte und neue Mannschaften. Im Kriegerie leisteten die Baschibozuks gute Dienste unter dem Ungar General Kmety, welcher die türkische reguläre und irreguläre Cavallerie in Kleinasien commandirte. Auch damals machten sie sich verschiedener Gräueltthaten schuldig. Daß die Baschibozuks jetzt, da die Mohamedaner einen sogenannten „heiligen Krieg“ führen, schreckliche Gräueltthaten begehen, ist erklärlich, aber ich bin auch der Meinung, daß die Christen denselben in dieser Hinsicht nicht weit nachstehen. Sowohl die Mohamedaner wie die Christen im türkischen Reiche stehen so tief, daß man sich bei uns keine richtige Vorstellung darüber machen



lann. Menschenleben gilt bei ihnen nicht viel, wenn Haß und eigenes Interesse im Spiele sind."

Aus Jassy, 14. August, wird gemeldet: Beinahe jeder Eisenbahnzug, der aus Ungarn hier ankommt, bringt uns aus Rußland Hunderte von Leuten, in die buntesten Trachten gekleidet. Bald ist es ein Trupp Serben des letzten Aufgebots, bald Bulgaren, die in Rußland aufgetrieben und nach der serbischen Grenze von russischen Officieren begleitet, transportirt werden. Zumeist aber passieren hier russische Soldaten in Civil verkleidet. Manchezüge bringen oft 20 bis 40 russische Officiere, in ihre weißen Sommeruniformen gekleidet, die mit dem nächsten Zug der serbischen Grenze zu reisen. Es befanden sich darunter Officiere von hohem Range und an der Brust einiger derselben bemerkte man den russischen St. Georgs-Orden. Von Waffen oder sonstigen Kriegsgeräthschaften ist bei ihnen nichts zu sehen. Selbst der Degen fehlt ihnen. Wie man hier mit Bestimmtheit auspricht, kam hier der General Kauffmann vorige Woche an und reiste ohne Aufenthalt in Begleitung des jungen Fürsten Gortschakoff direct nach Serbien ab. Auf dem Bahnhof erwartete ihn der hiesige Vertreter Rußlands, zu dem er gleich bei der Begrüßung sich geäußert haben soll, „er komme vielleicht schon zu spät“, womit er die rasch aufeinanderfolgenden Siege der Türken andeutete.

Berlin, 20. August. (Vermischtes.) Bei den jetzt im Posen'schen Statt findenden Manövern beabsichtigt der Kaiser, wie die „Post“ berichtet, die Uniform des ersten Kürassier-Regiments und eines Husaren-Regiments zu tragen. Bei den Zurüstungen, welche für die Abreise nach Posen gemacht wurden, stellte sich nun im letzten Augenblicke heraus, daß die passenden Paradehahnen fehlten. In den Militärreceptenhandlungen waren solche zufällig nicht aufzutreiben und mußten deshalb in der Nacht vor der Abreise noch angefertigt werden, was auch glücklich gelang. — Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck lauten die Nachrichten andauernd günstig. Nun hört man, daß die Aerzte weitere günstige Resultate der unternommenen Badercur von der strengsten vorläufigen Fernhaltung aller Geschäfte und namentlich aller Aufregung abhängig machen. Der Fürst empfängt deshalb direct weder Briefe noch Telegramme, erstere geben, soweit es sich um Privatangelegenheiten handelt, durch die Hand der Familie; in Dienstangelegenheiten aber werden Briefe und Telegramme von den Räten des Fürsten erledigt. Derselbe bleibt bis zum Beginn des Reichstages, also bis Ende October in Varzin. — Zur Erweiterung bestehender und zur Anlage neuer Canalanbauten sind, wie man hört, die Vorarbeiten schon weit genug gediehen, um einen Ueberblick über den großartigen Umfang des Planes zu gestatten. Die Ausführung erfordert beargwöhnlicher Weise sehr große Aufwendungen, welche sich aus den bereiten Mitteln kaum zum großen Theile würden decken lassen. Es scheint daher, daß die Vorlage von der Bewilligung einer Anleihe wird abhängig zu machen sein. Selbstverständlich haben darüber noch Verhandlungen mit dem Finanzminister zu entscheiden. Auch eine andere von der Landesvertretung wiederholtlich gestellte Forderung auf eine Abänderung der bestehenden Baugesetzgebung dürfte im nächsten Landtage Berücksichtigung erfahren. Wenigstens sind auch nach dieser Richtung hin Vorarbeiten eingeleitet worden. — Die lange schwebende Frage über den Platz, an welchem das künftige Polytechnicum errichtet werden soll, ist jetzt entschieden und ein Bauplatz in der Nähe des früheren Hippodrom dicht bei Charlottenburg gewählt. Das Gebäude wird also in der Nähe der dort neu aufgeführten Artillerie- und Ingenieur'schulen entstehen, da, wo sich jetzt die Bau'schulen befinden. Der Director der Bau-Akademie, Prof. Lucae, ist mit dem Entwurf beschäftigt. Uebrigens ist es nicht unwahrscheinlich, daß das jetzige Gebäude der Bau-Akademie auch künftig für seine bisherigen Zwecke erhalten bleibt. Es ist nämlich der Senat der Akademie der Künste bei dem Handelsminister dahin vorstellig geworden, daß auch nach der Errichtung eines Polytechnicums eine besondere Bildungsstätte für Architekten, die nicht ausschließlich Baubeamte werden, sondern eine künstlerische Richtung einschlagen wollen, bestehen und in engere Beziehung zur Kunstakademie gebracht werden möchte. Dieser Plan wird im Handelsministerium einer weiteren Prüfung unterzogen und es scheint, daß man seiner Ausführung nicht abgeneigt ist. Es wird sich nur fragen, ob eine solche Einrichtung neben dem bereits festgestellten Lehrplan für das Polytechnicum wird bestehen können. Bis zum nächsten Landtage wird übrigens die Regierung in der Lage sein, über das Inlebetreten des Polytechnicums alle erforderlichen Mittheilungen zu machen. — Angesichts der außergewöhnlich großen und andauernden Hitze ist man seitens der Militär-Verwaltung nicht ohne Besorgnisse. Bestimmungen und Vorschriften, welche im vorigen Jahre erst in gedruckter Zusammenfassung erschienen, sind den Mannschaften besonders eingehend mitgeteilt worden. Auch hat man Anlaß genommen, vor übermäßigem Genuße geistiger Getränke u. zu warnen.

Endlich sind auch die Vorschriften, welche bei Erkrankung von Pferden zu beobachten sind, in erneute Erinnerung gebracht worden.

— Wie man der „Magd. Zit.“ von hier schreibt, ist jetzt das Reichs-Gesundheitsamt als constituirte anzusehen. Dem Chef des neuen Amtes, Oberstabsarzt Dr. Struck, werden als Räte der Professor der Medicin Dr. Finkelnburg (Bonn) und der Professor Dr. Robloff (Halle) assistiren. Dr. Finkelnburg war dieser Tage hier, um sich dem Staatsminister Hofmann und seinen Collegen im Reichskanzleramt vorzustellen; der Antritt des Dr. Robloff, dem das Veterinärwesen unterstellt wird, darf demnächst entgegen-gesehen werden. Beide Räte treten in ihre neue Stelle vermuthlich schon vor dem 1. October ein.

— (Reichsmünzen.) In den deutschen Münzstätten sind bis zum 12. August 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,087,178,700 M. Doppelkronen, 328,179,330 M. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 171,345,164 Mark; an Silbermünzen: 63,727,165 M. 5-Markstücke, 12,471,042 M. 2-Markstücke, 143,312,289 M. 1-Markstücke, 33,278,553 M. 50 Pf. 2-Pfennigstücke, 30,182,036 M. 20 Pf. 10-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 19,567,265 M. 30 Pf. 10-Pfennigstücke, 10,674,657 M. 45 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 10,674,657 M. 45 Pf. 2-Pfennigstücke, 3,235,436 M. 12 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesamtprägung: an Goldmünzen: 1,413,358,030 M.; an Silbermünzen: 282,971,085 Mark 70 Pf.; an Nickelmünzen: 30,241,922 M. 75 Pf.; an Kupfermünzen: 8,955,900 M. 96 Pf.

Heinersdorf, 18. August. Kaiser Wilhelm hat sich gegenüber dem Oberpräsidenten und dem commandirenden General in hohem Grade befriedigt über den Empfang, der ihm in der Provinz Posen zu Theil geworden, ausgesprochen. An dem Manöver haben auch mehrere fremdländische Officiere aus Italien, Oesterreich, Frankreich und Rußland Theil genommen, die gleichfalls zur kaiserlichen Tafel gezogen worden, welche letztere von Nachmittags 4 bis 6 Uhr im Schlosse zu Heinersdorf Statt fand und an welcher die Spitzen der Civil- und Militärbehörden Theil nahmen. Abends von 6 bis 7 Uhr fand in Gegenwart des Kaisers ein Wettrennen Statt, bei welchem in der schweren Steeplechase Lieutenant Hoffmann vom 2. Leibhussaren-Regiment, in der Steeplechase Rittermeister von Böhm vom 4. Dragoner-Regiment, im Jagdrennen, zu welchem der Kaiser einen Preis bewilligt hatte, Lieutenant Möhner vom 8. Dragoner-Regiment den Sieg davontrugen.

Bomst, 18. August. Der Kaiser wurde, bevor er nach Bomst kam, auf dem Bahnhof zu Benschen vom Oberpräsidenten Günther, dem Regierungspräsidenten Wegner, dem Landrath des Kreises von Meseritz, von Diembowki, den städtischen Behörden, der evangelischen und katholischen Geselligkeit von Benschen, sowie der Schützengilde empfangen, ließ sich die Herren vorstellen und richtete an dieselben freundliche Worte. Auf dem Bahnhofe in Bomst wurde dem Kaiser vom Fräulein von Krüger, Nichte des Landraths von Unruhe-Bomst, unter Verlesung eines Gedichtes ein Bouquet überreicht, worauf der Kaiser sagte: „Die rothen Rosen in dem Blumenstrauße für meinen Sohn, die weißen für mich“, dabei freundlich auf seinen Bart weisend und dem Kronprinzen den Strauß überreichend. Der Oberbürgermeister Kohleis und den Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Pilet fragte der Kaiser: „Wie sieht es denn in Ihrer etwas unruhigen Provinz aus?“ worauf die Antwort: „Nur an der Oberfläche sei diese Unruhe bemerkbar.“ Der Kaiser machte darauf eine freundliche Handbewegung zum Oberpräsidenten und sagte: „Nun, bei Ihnen ruht ja Alles in guten Händen.“ Auch an den Sprecher des Provinzial-Landwehrvereins richtete der Kaiser freundliche Worte und gedachte dabei der treuen Dienste der Landwehr. Beim Verlassen des Perrons brachten die Anwesenden ein stürmisches Hoch aus. In dem mit Blumen geschmückten Wartesaal erster Classe wurde dem Kaiser von den jungen Damen Champagner credenzt, wobei Sr. Majestät sich in leutseliger Weise mit ihnen unterließ. Alsdann stieg der Kaiser zu Pferde und ritt mit seinem Gefolge zu den in der Nähe aufgestellten sechs Cavallerie-Regimentern, wo alsdann das Manöver in der Richtung auf Heinersdorf begann.

Lissa, 17. August. Das Feuer in Schweska hat außer den vielen Nebengebäuden, Scheunen u. 84 Wohnhäuser in Asche gelegt und dadurch 115 Familien obdachlos und arm gemacht. Gerettet ist sehr wenig worden, denn das Feuer verbreitete sich mit rapider Schnelligkeit und während man z. B. am Entstehungsorte noch rettete, lag es an anderen Stellen, welche unter dem Winde gelegen, zu brennen an. Das sonst freundliche Städtchen gewährt einen schauerlichen Eindruck; von den Gebäuden sind zumeist nur die Schornsteine und Theile der Wände stehen geblieben. Aber auch mehrere ganz massive Häuser, wie z. B. das Rathhaus, sind der mächtigen Gluth zum Opfer gefallen; an anderen Stellen erscheint es geradezu auffallend, daß minder gut gebaute Gebäude vom Feuer verschont geblieben sind. Der Wind kam von NW. und trieb nach SW. und in dieser Richtung hin verbreitete sich auch das Feuer, welches immer weiter um sich griff. Vom Markt sind drei Seiten abgebrannt; von dem Stoder'schen Vorwerk die



Scheunen, Ställe und das alte Wohnhaus, während der Neubau des letzteren unverfehrt geblieben ist. Der Kirchthurm fing von der Hitze in den Schallböden bei den Glocken zu brennen an, das Feuer wurde jedoch rechtzeitig von der Eissaer Feuerwehr bemerkt und unterdrückt. In dem Rathhaus sind sämtliche Acten — auch die Landesamtsacten — verbrannt. Eine 80jährige Frau wird vermisst; ein Dienstmädchen wurde in einem Keller neben ihren Sachen erstickt gefunden. Die Noth ist sehr groß und darum Hülfe dringend nöthig. Den ersten Hunger der Nothleidenden wendete heute früh unsere Stadt Vissa ab; in einer Stunde war auf hiesigen Rathhaus so viel an Brot, Speck, Wurst, Butter, Fett, Caffee, Zucker, Reis u. zusammengetragen, daß einige Wagen damit beladen nach Schwetkau geschickt werden konnten, wo die Vertheilung gleich vorgenommen wurde. Heute Nachmittag ging eine weitere Wagenladung Lebensmittel von hier nach Schwetkau ab, und morgen sollen nochmals 150 Brote dahin gesandt werden. Wenn hiermit der ersten Noth vorgebeugt worden, so ist doch noch sehr, sehr viel zu thun, wenn den armen Verunglückten nur einigermaßen insofern geholfen werden soll, damit sie ihre Arbeiten wieder aufnehmen und sich selbst weiterhelfen können. Möge jeder edle Menschenfreund in der Nähe und Ferne, welcher diese Zeilen liest, sich bewogen fühlen, Gaben an Geld, Kleidungsstücken oder Lebensmitteln nach Schwetkau für die Abgebrannten zu senden; die Behörde und ein Comité, welches sich heute gebildet, werden für die gerechte Vertheilung sorgen.

Dresden, 19. August. Die Officiere des großen Generalstabes sind heute Mittag mittels Extrazuges von Berlin nach Chemnitz hier durchgereist. Generalfeldmarschall Graf Moltke, der bereits gestern Abend hier eingetroffen war, ist heute mit seiner Begleitung und dem Chef des sächsischen Generalstabes bei den Majestäten in Billnig zur Tafel geladen und reist erst morgen nach Chemnitz.

Leipzig, 19. August. Der Kaiser wird Dienstag, den 5. September, Abends 7½ Uhr, hier eintreffen und Nachtquartier nehmen, worauf am 6. September die große Parade des königl. sächsischen (12. deutschen) Armeecorps auf der Ebene bei Pulgar Statt findet. Dieser folgt am 7. September das Corpsmanöver bei Ragdeborn an der Giffelbach.

Stuttgart, 20. August. Für den Empfang des deutschen Kaisers sind Vorbereitungen für den 21. September getroffen. Derselbe wird hier, von Frankfurt kommend, Nachmittags erwartet; für den 22. September ist Parade des königl. Württembergischen Armeecorps bei Ludwigsburg und für den 23. September Corpsmanöver anberaumt. Von hier aus wird sich der Kaiser über Carlruhe nach Weissenburg begeben, dort den elsässischen Cavallerie-Divisions-Übungen unter General von Wisendorf beimohnen, die Schlachtfelder von Weissenburg und Wörth besichtigen und, soweit bis jetzt bekannt, am 27. September hierher zurückkehren, wo für den 28. September ein Volksfest in Aussicht genommen ist.

Bayreuth, 18. August. Bei dem heutigen Bankett ergriff Wagner das Wort, um seine gefrigen Worte näher anzulegen und zu erklären. Nicht das habe er sagen wollen, wie die Worte größtlich mißverstanden seien, daß wir bisher keine Kunst gehabt hätten, sondern nur, daß hier eine neu geartete Kunst sich darstelle. Er dankte in wärmsten Worten seinen Patronen und Künstlern, die unbetrübt dadurch, daß Recensenten und Schriftsteller sich ein Werk für pure Unmöglichkeit erklärten, sich ihm zur Verfügung gestellt. Die Künstler seien seine ersten Patronen, ihnen, seinen lieben Freunden, danke er ebenso wie den echt bürgerlichen Männern, die er hier gefunden. Dann knüpfte er an den Schluß des zweiten Theiles Göthe's Faust an, um seine Ansichten auszuführen: wenn es auch nur das Unzulänglichste gewesen, was hier Ereigniß geworden, so zeige es doch, was hier gewollt wurde, im Gegensatz zur französischen und italienischen Kunst eine auf eigenen Wegen wandelnde Deutsche zu schaffen. Im Verlaufe der Rede schlug er übrigens vor, zur Wiederkehr solcher Festschiffe einen Verein zu gründen. Lebhafter Beifall folgte der Rede. Später trönte Frau von Scheinitz Wagner mit einem silbernen Lorbeerkranz.

Strasburg, 17. August. Die „Straßburger Zeitung“ schreibt: „Heute feiert man auf badischem Gebiet in dem nahegelegenen etwas bischöflich strasburgischen Orte Renchen das Andenken eines Mannes, dessen Werke als Kundgebungen des Deutschtums in dem Elsaße zu betrachten sind, welche zu einer Zeit erfolgten, als Frankreich unsere Provinz bereits den weissen Händen des deutschen Reiches zu entwenden begann. Grimmlshausen, der auch wahrscheinlich durch die Geburt dem Elsaß angehört, hat in seinen Schriften (Simplicissimus u.), deren Verbeit, naidier Witz und treuherzige Kraft uns heute noch fesseln, Erzeugnisse eines echt elsässischen Volksgeltes geliefert, und wer den heutigen Elsaßer in seinen Sprüchwörtern, Bildern und Redewendungen kennen gelernt, der erkant, wenn er jenes elsässische Sprachdenkmal geprüft, über die Zähigkeit, mit welcher sich deutscher Geist und deutsches Wesen in dem elsässischen Stamm erhalten hat.“

Frankreich, Paris, 17. August. Das Pariser Zuchtpolizeigericht verurtheilte gestern Jemanden, der den „Rhin allemand“ („Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein“ u. s. w.), auf offener Straße gesungen hatte, zu drei Monaten Gefängnis. Der Sachverhalt ist folgender: Ein gewisser Carriere, Secretär der Ecole de langues orientales und Capitän im 21. Regiment der Territorial-Armee, war der Kläger. Derselbe sagte aus: Am 10. August gegen 10 Uhr Abends ging ich die Rue Vivienne hinauf. In der Nähe der Bibliothek bemerkte ich einen Menschen, der den „Rhin allemand“ Lese vor sich hin sang. Zuerst beachtete ich dies nicht und ging ruhig weiter. Bald aber glaubte ich zu bemerken, daß der Mann mir absichtlich nachgehe, um mich mit seinem Gesänge zu verfolgen; da ich deutsch verstehe, so wurde ich ungeduldig, indeß war es möglich, daß der Mann nicht die Absicht hatte, mich zu beleidigen. Ich drehte mich deshalb um, und die Hand an mein Hüfttasche legend, sagte ich ihm sehr höflich: „Mein Herr! Sie sollten wissen, daß es nicht anständig ist, den „Rhin allemand“ vor einem französischen Officier zu singen.“ Anstatt in dem nämlichen Ton zu antworten, erhob er die Stimme und sagte mir, „daß es ihm frei stehe, zu singen, was ihm beliebe, und daß dies mich nichts angehe.“ So kurz auch dieser Wortwechsel war, sammelte sich eine Masse Menschen an, und ich forderte den Mann auf, mit mir zum Polizei-Commissar zu gehen. Ich führte ihn bis zum Palais Royal, wo wir einen Stadtsoldaten begegneten, der uns dann zum Polizei-Commissar begleitete. Der Capitän konnte auf die Frage des Präsidenten nicht versichern, daß der Mann ihn habe beleidigt wollen und er empfahl ihn deshalb der Nachsicht der Richter. Der 27 Jahre alte Beschuldigte, Namens Bery, der fremden Familien als Dolmetscher dient und in dieser Eigenschaft schon fünfzigmal in Paris war, auch im Besitze der besten Zeugnisse ist, behauptete, daß er nicht die geringste Absicht gehabt, den Officier zu beleidigen. Er sei von einem guten Diner gekommen und nur deshalb erregt geworden, weil man ihn zur Rede gestellt, als er ohne alle Nebenabsicht ein Lied vor sich hingebrocht habe. Daß der Mann unter diesen Umständen drei Monate Gefängnis erleidet, macht gewisses Aufsehen, zumal er nicht einmal ein Deutscher, sondern ein Pole aus Kraslau (also österreichischer Unterthan) ist. Für die Deutschen, die nach Paris kommen, mag die Sache aber eine Warnung sein.

Amerika, Washington, 19. August. Der Schatzsecretär hat wegen Emittirung einer 4½procentigen consolidirten Anleihe im Betrage von 300 Millionen mit mehreren New-Yorker Bankhäusern Verhandlungen angeknüpft, die voraussichtlich in Kürze zu einem definitiven Abschluß führen dürften. Die Anleihe ist zur Einlösung von 5procentigen amerikanischen Staatsschuldobligationen bestimmt. — Die Nachricht, daß die Regierungstruppen den Indianern eine Niederlage beigebracht hätten, bestätigt sich nicht; die Verfolgung derselben wird durch Crook und Terry, die sich jetzt vereinigt haben, noch fortgesetzt.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 21. August.

\* Rundschau. Feuerwehrtag. — Sägerinnenschule. — Wunderschwindel. — Ultramontanes. — Berichtigung. — Zu den Wahlen. In Breslauer Blättern lesen wir Folgendes: „Die Zeit des Feuerwehrtages für Schlesien und Posen rückt heran, wünschen wir nun recht viele Deputirte aus kleinen Städten und den Dörfern. Die Herren Landräthe können viel dahin wirken, daß aus den ihnen unterstellten Landkreisen Deputirte geschickt werden. In welcher Verfassung sind mitunter die Spritzen und Leitern? Als wir vor mehreren Jahren den Antrag stellten, daß auch die Militärs in den Städten, wo Feuerwehren, den Dienst der Feuerwehrmannschaften erlernen möchten, hätten wir namentlich das Land im Auge, um so in den Landkreisen geschulte Kräfte nach vollendeter Militärdienst zu erhalten. Leider ist dieser Antrag von den Corps zurückgewiesen worden, obgleich sie die Nützlichkeit anerkannt haben. Wenn tüchtige Führer da sind, ist die Beschaffung auch geneigt, sich dafür zu interessieren. Bei allen solchen Feuerwehrtagen werden Vorträge gehalten, welche namentlich für die kleinen Städte und das Land berechnet sind; außerdem kommt die praktische Seite hier zur Geltung. Die Übungen der Feuerwehr an den Leitern, an der Berliner als auch der Malländer Rettungsleiter werden gewiß, wie früher, sehr instructiv sein, und so möchten wir namentlich kleine Städte und die Landbevölkerung hierauf aufmerksam gemacht haben. Das Normal-schraubenaewinde an den Spritzen sollte schon längst eingeführt sein. Ist es so? Die Regierung hat es an gutem Willen nicht fehlen lassen, wir fragen aber, sind an allen Dorfspritzen die Normal-schraubenaewinde vorhanden? Die neueren Spritzen sind von der Fabrik aus mit solchen versehen, wie steht es aber mit den älteren Spritzen? Hier gibt es noch viel zu thun, und wird wohl der Vorstand des Feuerwehrtages auch diese Frage wiederum zu der seinigen machen.“

Durch die Erfolge der Berliner Sägerinnenschule ermuthigt, hat der Breslauer „Frauenbildungsverein zur Förderung der Erwerbs-



fähigkeit" den lang geheuten Plan, eine Seherinnenschule zu errichten, wieder aufgenommen. Ein Comité von 6 Mitgliedern des Vereins ist bereits erwählt, die Schritte zu beraten, um das Unternehmen ins Leben zu rufen. Im Allgemeinen soll die Schule nach dem Berliner Vorbilde eingerichtet werden, nur wird die von beiden Seiten unentgeltliche Lehrzeit von 6 Monaten auf 4 reducirt. Nach Verlauf der Lehrzeit sollen die Seherinnen, wie dies auch in Berlin der Fall ist, nach dem deutschen Normaltarif bezahlt werden, so daß sich ihr Verdienst bei achtstündiger Arbeitszeit wöchentlich auf wenigstens 18 bis 30 Mark stellt. Zur Aufnahme in die Seherinnenschule ist erforderlich, daß die Aspirantin 1) das 16. Lebensjahr überschritten habe, 2) körperlich gesund sei, was durch ein ärztliches Attest nachzuweisen und 3) die erste Classe einer Mittelschule oder die zweite Classe einer höheren Töchterschule besucht habe. Bei Minderjährigkeit ist außerdem die Erlaubnißbescheinigung des Vaters oder Vormundes beizubringen.

Die in Görlitz erscheinende „Niederschl. Ztg.“ schreibt: „Der Wunderschwundel reißt in unserer Nachbarschaft immer mehr ein. Philippstodorf scheint den gewünschten Eindrud auf den Nordosten Deutschlands noch nicht geübt zu haben. Auch meinen unsere Ultramontanen in ihrem eigenartigen Patriotismus, statt das viele Geld nach Böhmen zu schleppen, sei es besser, dasselbe im Lande zu behalten. Das norddeutsche Lourdes soll also womöglich dießseits der böhmischen Grenze, jedoch außerhalb des Machtbereichs der rücksichtslosen preussischen Landräthe etabliert werden. Es wird aus der sächsischen Lausitz berichtet: „Unsere Ultramontanen sind emsig bemüht, den Wallfahrtsort Rosenthal in der Lausitz zu einem wendischen Lourdes zu gestalten. Graf Stolberg, welcher im vorigen Jahre die deutsche Pilgerfahrt nach Lourdes veranstaltete, scheint dort mit seinem Caplan auf Brauna, dem Nachbarorte Rosenthals, Studien gemacht zu haben und dieselben am nächsten Maria-Geburtsfeste, 8. September, verwerthen zu wollen. Die ohnedies für die Mutter Gottes in Rosenthal seit Jahrhunderten schwärmenden katholischen Wenden, sowie die benachbarten Böhmen, die sich mehr zu ihr als zur Mutter in Philippstodorf hingezogen fühlen, werden zur Wallfahrt an dem bezeichneten Tage von allen Geistlichen angeeizt, und es sollen auch schon einige Wunder in Aussicht stehen. Inzwischen wirkt die protestantische Bevölkerung von Camenz und anderen Orten in der Nähe doch einigermaßen beengend.“

Ueber eine eigenthümliche „Bekehrung“ entnehmen wir der „Bresl. Morgenztg.“ folgende Notiz: „Wir haben kürzlich eine aus dem hiesigen ultramontanen Organ entlehnte Erzählung, betreffend den Uebertritt des Dorfschmiedes Neumann zu Wallendorf zum Katholizismus, gebracht. Diese Darstellung bedarf aber, wie uns ein Durckhaus glaubwürdiger Zeuge aus jener Gegend schreibt, wesentlicher Berichtigungen. Die Witwe des Neumann bezeugt, daß ihr Mann nie seine Absicht, katholisch zu werden, geäußert, auch nicht nach dem katholischen Ortspfarrer verlangt habe. Als er sich bereits in einem unzurechnungsfähigen Zustande befand, ja, so zu sagen, schon halb todt war, kamen mehrere katholische Wirthe des durchaus katholischen Dorfes an ihn heran, rüttelten ihn, wie Bauern rütteln, und schrien ihm so lange auf Polnisch ins Ohr: „Willst Du unseren Priester?“ bis er mit kaum vernehmbarer Stimme: ja — antwortete. Ob nun aber dieses Ja eines nicht mehr bewußten Menschen hoch anzuschlagen ist, ob es nicht vielleicht ausgesprochen worden ist, um die schreienden und rüttelnden Quäler los zu werden, das möge Jeder mit sich selbst ausmachen.“

Herr Pastor Ulbrich in Deuthen a. O. theilt dem „Nchl. Anzeiger“ mit, daß er keineswegs vom Amte suspendirt worden, das königliche Consistorium habe vielmehr verfügt, daß die getroffene Maßregel nicht den Charakter einer Amtssuspension habe. Dasselbe habe auch keine förmliche Disciplinar-Untersuchung gegen ihn eingeleitet. Herr Consistorialrath Dr. Richter sei allein in Deuthen gewesen und habe nur eine Voruntersuchung abgehalten.

Herr v. Kardorff-Wabnitz veröffentlicht in Nr. 158 der Deller „Locomotive“ Folgendes: „In der Schlesischen Zeitung findet sich ein Bericht aus Dels, der besagt, die Herren Kleinwächter und Stahr würden in einer am 27. d. Mts. in Dels abzuhaltenden Versammlung ihren Wählern Bericht erstatten, — von Herrn von Kardorff sei ein solches Anerbieten nicht erfolgt. Ich bin nachgerade an dergleichen wohlwollende Insinuationen, deren Quelle mir nicht unbekannt ist, gewöhnt, und bemerke zur Charakteristik der vorliegenden nur: 1) daß ich durch diese Notiz das Erste über eine Versammlung in Dels erfahren habe, da man mir eine Mittheilung über dieselbe zu machen nicht für gut befunden hat; 2) daß ich die Gelegenheit der Versammlung für gut befunden werde, um von meinen Wählern Abschied zu nehmen, da ich ein Mandat zum Abgeordnetenhanse nicht anzunehmen gewillt bin.“

Wie das „Diegnitzer Stadtblatt“ erfährt, ist in einer gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung des engeren Ausschusses des liberalen Wahlcomités beschloffen worden, die Herren Geh. Rath Jacobi und Staatsanwalt Hoffmann als Candidaten für die Landtags-Abgeordnetenwahl aufzustellen und dieselben dem am 8. September zusammentretenden Gesamt-Comité vorzuschlagen.

\* (Zum Wrangel-Jubiläum.) Die Cabinetsordre, welche S. Majestät der Kaiser anlässlich des 80jährigen Dienst-Jubiläums des Feldmarschall Graf Wrangel an den Jubilar gerichtet hat, lautet nach der „Kreuzztg.“ wie folgt: „Mein lieber General-Feldmarschall! Die Erinnerung an Ihre thatenreichen Lebens- und Dienstjahre besetzt mich immer mehr und mehr als ein von der Vorsehung besonders begünstigtes. Das 50jährige Dienstjubiläum, sonst meist der Abschluß des militärischen Lebens, liegt heute 30 Jahre hinter Ihnen und in diesen 30 Jahren liegen so große Verdienste und so hervorragende Thaten, daß bei Ihnen das 50jährige Dienstjubiläum nur den Beginn des zweiten Abschnittes Ihrer rühmlichen Dienstzeit bezeichnen hat. Heute sind es nun 80 volle Jahre, daß Sie das Ehrenkleid des Soldaten mit so hoher Auszeichnung tragen und es mich Sie heute vor Allem die Gnade des allmächtigen Gottes mit tiefer Ehrfurchung erfüllen, der Sie vor so vielen Anderen gewürdigt hat, auf eine so lange Zeit der ehrenvollsten Thätigkeit zurückzubilden zu können. Ihm, dem gnädigen Gott, vor Allem die Ehr: der Feier des heutigen Tages. Ich aber spreche nicht allein für mich, sondern als Erbe dreier Könige zu Ihnen, wenn Ich Ihnen heute tiefbewegt im Namen der Könige danke, denen Sie den Eid der Treue in so musterhafter Weise gehalten und denen Sie mit solcher Auszeichnung und Hingebung gedient haben, daß Ihr Name für alle Zeiten einen Ehrenplatz in der Geschichte der preussischen Armee behalten wird. Ich wünsche es heute zu bekräftigen, daß Ich Sie von ganzem Herzen zu den hervorragenden Männern ansehe, welche aus der preussischen Armee hervorgegangen sind, indem Ich Sie davon benachrichtige, daß Ich beschloffen habe, Ihnen dereinst ein Standbild zu setzen, damit auch die späteste Nachwelt Kenntniß von Ihren Verdiensten und von Meiner Anerkennung behält. Als Erinnerung an den heutigen Tag übersende Ich Ihnen den beifolgenden Degen, dieselbe Waffe, die Sie nun 80 Jahre führen, mit der Sie sich bei Stoßes mit Ihrem jetzigen Regiment durch den Feind schlugen und die überall den Truppen, welche Sie führten, den Weg zum Siege gezeigt hat. Wie das Standbild der Welt, so möge der Degen Ihren späteren Nachkommen Zeugniß ablegen von der Dankbarkeit und besonderen Hochschätzung Ihres dankbar ergebenden Königs (gez.) Wilhelm. An den General-Feldmarschall Grafen v. Wrangel, Ober-Befehlshaber der Truppen in den Marken.“

\* (Militärisches.) Die „Nachrichten und Anz.“ schreiben aus Görlitz: „Wie bestimmt werden nächsten Dienstag die auswärtigen, zum Verbands der 18. Infanterie-Brigade gehörigen Truppen, das zweite und Füßler-Bataillon des 19. Infanterie- und das ganze 7. (Königs-Grenadier-) Regiment unsere Stadt verlassen, um auf den umliegenden Ortschaften die für die Dauer der Brigade-Exercitien ihnen angewiesenen Quartiere zu beziehen. Die beiden auswärtigen Bataillone treffen früh 9 Uhr auf dem Exercirplatz bei „Stadt Praag“ ein, wo dieselben von dem Officiercorps des hiesigen Bataillon besichtigt werden. Letzteres hat sodann für die Officiercorps der anderen beiden Bataillone ein Frühstück arrangirt. Nach Beendigung des Rendezvous erfolgt unter Vorantritt der Regiments-Capelle der Durchmarsch durch die Stadt nach den verschiedenen Bestimmungsorten. Das Königs-Grenadier-Regiment anlangend, so wird dasselbe gegen Mittags 12 Uhr, aus der Waldauer Gegend kommend, hier eintreffen und von dem Breslauer Thore aus seinen Durchmarsch durch die Stadt nehmen. Auch dieses Regiment wird von dem hiesigen Officiercorps bei seiner Ankunft empfangen und durch die Stadt geleitet werden.“

\* (Militärisches.) Die Einstellung der zum Militärdienst ausgehobenen Rekruten soll, den hierüber getroffenen Dispositionen gemäß, in diesem Jahre am 4. November erfolgen. Die zu den Handwerkskammern einberufenen Leute (Schuhmacher, Schneider etc.) dagegen treten auch in diesem Jahre, wie üblich, wieder am 1. October ein, um erst während einer kurzen, ca. vierzehntägigen Übungszeit mit den Elementen des practischen Militärdienstes bekannt gemacht und dann ihrer Profession gemäß in den entsprechenden Werkstätten beschäftigt zu werden. In der Zeit zwischen dem 23. September und 4. November, also zwischen der Entlassung der Reservisten und der Einberufung der Rekruten, werden demnach die Truppen unserer Garnison bis auf einen sehr niedrigen Mannshausstand reducirt sein.

—t. Warmbrunn, 20. August. (Dank schreiben. — Sedanfest.) Seine Excellenz der Herr General-Feldmarschall Graf Wrangel hat mittelst Anschreibens an den Orts- und Guts-Vorstand seinen Dank für die ihm zu seinem 80jährigen Militär-Dienst-Jubiläum von der Gemeinde Warmbrunn dargebrachte Ovation ausgesprochen und ein ansehnliches Geldgeheimt beigelegt, welches unter die Armen theilt werden soll. Es heißt in dem Schreiben: „Die allgemeine Theilnahme und Liebe, der er sich an hiesigen Orte erfreue, werden ihm stets eine angenehme Erinnerung sein.“ — Gestern waren die Orts- und Schulvorstände, sowie die Lehren beider Confectionen zu einer Vorberrathung über die diesjährige Feier des Sedanfestes in der Galerie versammelt. Es wurde beschloffen, zuvörderst wieder eine Sammlung von Haus zu Haus zu veranstalten und nach deren Ergebnis die Art und Weise des Festes zu bestimmen. Im Großen und Ganzen wird wohl die frühere Form festgehalten werden, zumal



auch der so überaus günstig gelegene Platz vor der Galerie wieder bewilligt werden dürfte. Nur insofern wäre eine Erweiterung wünschenswerth, daß die Feier aus dem engen Rahmen eines Kinderfestes hinausträte und sich zu einem wirklichen Volksfeste gestalte. Dazu wäre es indessen nöthig, daß die hier bestehenden Vereine: Feuerweh und Kriegerverein Seitens der competenten Behörden zur Theilnahme am Festzuge aufgefordert und ihnen Antheil an dem Festplatze eingeräumt werde.

A. Striegau, 20. August. (Sedanfeier. — Remontemarkt.) Der Tag von Sedan sollte nach den Wünschen des Magistrats durch ein allgemeines Schulkinderfest ausgezeichnet werden. Gegen dieses Project haben die Rectoren und Lehrer der verschiedenen Schulen unter Hinweis auf den Mangel eines geeigneten für 1800 Kinder ausreichenden großen Platzes und sonstige in localen Verhältnissen begründete Hindernisse mit Erfolg polemisiert. Auch wurde der pädagogische Werth eines Schulkinderfestes in Gemeinschaft mit Erwachsenen, bei denen an solchen Festtagen unerquickliche Scenen nicht ausbleiben, in Zweifel gezogen. Die Schule thue ihre Schuligkeit, wenn bei besonderer Festlichkeit am Vormittage der Jugend die Bedeutung des Tages klar gemacht und durch Vorträge, Declamationen und Gesänge der patriotische Sinn geweckt und genährt werden. Gegen Spaziergänge einzelner Schulen bei anderen Gelegenheiten lasse sich nicht sagen, aber ein Kinderfest als Surrogat für ein allgemeines Volksfest, bei welchem einem hohen Adel und geehrten Publicum mit gepugneten Kindern Gratisvorstellungen gegeben werden, sei ein pädagogischer Mißgriff. Demnach wird am Nachmittage des Festtages um ein allgemeines Diner in Richter's Hotel Statt finden, dem ein Gartenconcert, lebende Bilder, Illumination und Feuerwerk folgen werden. — Der gestern hier selbst abgehaltene Remontemarkt zeichnete sich gegen den vorjährigen vortheilhaft aus. Es waren 52 Pferde guter Qualität aufgestellt, von denen 12 Stück im Preise von 700—900 Mark angekauft wurden.

Landeshut, 20. August. (Consumverein. — Sedanfeier. — Verbütetes Wahnungslüd.) Nachdem bereits am 5. d. Mts. eine in dem Gasthof „in den drei Kronen“ einberufene General-Versammlung des hiesigen Consumvereins zu geringer Theilnahme in Rücksicht auf die Wichtigkeit der zu fassenden Beschlüsse, resultatlos verlaufen war, hatte der Vorstand zum 19. eine zweite Versammlung einberufen. Trotz der dringenden Wahnung, recht zahlreich zu erscheinen, hatte sich nur der vierte Theil, circa 25 Mitglieder, eingefunden und dadurch das geringe Interesse an den Vereinsangelegenheiten documentirt. Der Vorsitzende eröffnete nach 8½ Uhr die Versammlung mit dem ersten Gegenstande der Tagesordnung: Gründung eines eigenen Lagers, welcher nach lebhafter Debatte schließlich angenommen wurde; ebenso auch der zweite Gegenstand: Eintragung in das Genossenschaftsregister. In Bezug auf die Beschaffung der Mittel zur Gründung des Lagers wurde beschlossen, die letzte halbjährige Dividende im Betrage von 550 Mark zu einem Fond zu verwenden und zugleich Schritte zu thun, das Interesse hiesiger großer Fabrikbesitzer, deren Personal zum großen Theil bei dem Vereine ist, für die Bestrebungen des letzteren zu erwecken und dieselben zu bewegen, durch ein zinsloses Darlehen die Verwirklichung der gefaßten Beschlüsse zu ermöglichen. Mittelst Circular sollen außerdem die abwesenden Mitglieder zur Beitrittserklärung zu den gedachten Principien aufgefordert werden. Der dritte Theil der Tagesordnung: Anstellung und Befolgung eines Lagerhalters, wurde wegen der noch zu unternehmenden Schritte vorläufig ausgesetzt und damit die Versammlung geschlossen. Nach dem Cassenbericht hat der Verein mit circa 120 Mitgliedern im letzten Halbjahr einen Umsatz von 7966 Mark und einem Gewinn von 376 Mark erzielt, welcher mit dem alten Bestand einen Cassenbestand von 552 Mark ergibt. — Zur festlichen Begehung des Sedontages werden bereits in Vereinen u. s. w. umfassende Vorbereitungen getroffen und ist das vorjährige Comité wiedergewählt worden. Ein allseitig ausgesprochener Wunsch ist es, zur Abhaltung des Festes einen geeigneteren Platz, der mehr Schatten und Grün bietet, ausfindig zu machen und dürfte die Wiesenlehme am Waldesaum im Kreppelwald, die sogenannte „schöne Aussicht“, deren Eigentümer, Herr Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, in Rücksicht auf den patriotischen Zweck gewiß gern die Erlaubniß zur Benutzung ertheilen würde, am geeignetsten erscheinen. — Dem um 9½ Uhr Abends hier eintrifftenden Zuge von Liebau konnte gestern ein entsetzliches Unglück passieren. Ruchlose Hände hatten auf der Strecke eine 70 Rgr. schwere Wöble quer über die Schienen gelegt. Bei der eingetretenen Dunkelheit hatte Niemand das Hinderniß wahrgenommen und wäre eine Entgleisung des Zuges unausbleiblich gewesen, wenn nicht wunderbarer Weise die an der Maschine vorn angebrachten Schneeschaukeln in eine Rinde der Wöble gefaßt und dieselbe förmlich bis hierher in der Schöbe gehalten hätten, wo erst das Hinderniß wahrgenommen wurde. Die Untersuchung zur Ermittlung des Thäters ist in vollem Gange.

= Friedeberg a. D., 20. August. (Brand. — Selbstmord.) Wie vorichtig man bei dem Wegwerfen von noch glimmenden Streichhölzern sein muß, hat dieser Tage wieder folgender Vor-

fall gezeigt: Ein Ackerbesitzer in Gelsdorf, auf dem Felde mit dem Häufeln seines Hafers beschäftigt, zündet sich dabei eine Pfeife an und wirft das noch glimmende Streichhölzchen weg, so daß der Hafer zum Brennen kommt und der ganze Feldeertrag dem Manne, den ohnedies innerhalb kurzer Zeit einige Unglücksfälle getroffen haben, verloren geht. — Vorgestern machte der Schmied St. hier selbst — ein noch junger Mann — seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Motive sind unbekannt.

(R. Btg.) Görlitz, 19. August. (Mord.) Im hiesigen Kreisgerichts-Gefängnisse ist gestern zwischen 6 und 7 Uhr ein Mord verübt worden. Zwei Gefangene geriethen in Streit und der eine stach dem andern, einem gewissen Schindler, ein Messer in die Brust. Da der Stich das Herz getroffen, so war Schindler bereits todt, als die schleunigst herbeigerufene ärztliche Hilfe eintraf. Der Leichnam des Ermordeten ist nach der Leidenhalle geschafft worden, wo heut die Section vorgenommen werden soll.

(S. St.) Neumarkt, 18. August. (Verschiedenes.) Vor einigen Tagen ist hier der erste Tabak gerntet worden. Da es fortwährend sehr trocken ist, wird dieses Handelsgewächs quantitativ nicht den gewünschten Ertrag gewähren, dagegen in der Qualität um so besser sein. Wie sehr sich der Tabakanbau hier verringert hat, mögen nachstehende Zahlen zeigen: Vor 20 Jahren (1856) wurden hier und in der Umgegend 805 Morgen mit Tabak bebaut, im Jahre 1857 sogar ca. 1320 Morgen. Vor 10 Jahren war der Tabakbau bis auf 376 Morgen herabgesunken und dies Jahr sogar bis auf nur etwa 107 Morgen (26½ Hectar), auch ist derselbe wegen der niedrigen Tabakblätterpreise wenig lohnend. — Seit einigen Jahren ist hier der Kardenbau in Aufnahme gekommen, doch auch dieser ist bis jetzt wenig rentabel. — Dem als hervorragenden Bienezüchter weit über die Grenzen Schlesiens bekannten Lehrer Altmke zu Frankenthal ist auf der am 28. Juni c. von dem Ruffe-Großhauer landwirthschaftlichen Verein veranstalteten Schauausstellung für ein selbst gefertigtes Herbarium eine silberne Medaille verliehen worden, so daß Altmke jetzt 13 dergl. Medaillen und viele Anerkennungen besitzt.

(Br. M.-Btg.) Glatz, 17. August. (Zum Unfall.) Der Unfall, den Premier-Lieutenant v. Schmidt am 12. d. Mts. durch einen Sturz mit dem Pferde erlitt, ist glücklicherweise ohne weitere nachtheilige Folgen geblieben und kann der als tüchtiger Reiter bekannte Herr bereits heute das Zimmer verlassen.

### Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Wien, 20. August. Kaiser Franz Josef hat den vom Kaiser Wilhelm noch vor dessen Abreise zu den Manövern übersendeten Geburtstagsglückwunsch telegraphisch beantwortet und dem Kaiser für diesen neuen Freundschaftsbeweis seinen herzlichsten Dank ausgedrückt.

Kopenhagen, 20. August. Der Kaiser von Brasilien hat heute Vormittag seine Reise von hier über Malmo nach Stockholm fortgesetzt.

Petersburg, 20. August. Die rumänische Regierung hat, wie das „Journal de St. Petersbourg“ aus authentischer Quelle erfährt, der Schweiz die Mittheilung gemacht, daß die Porte der Abwendung einer Sanitäts-Ambulanz aus Rumänien auf den Kriegsschauplatz entgegenrete und keine Garantie für die Sicherheit der Ambulanzen übernehme. Die Porte habe erklärt, daß sie die türkischen Truppen nie über die Verpflichtungen Betreffs des rothen Kreuzes instrukt habe.

— Wie der „Internationalen Telegraphen-Agentur“ aus Danilowgrad vom gestrigen Tage gemeldet wird, ist eine starke türkische Truppenabtheilung, die von Hodgerizza kam, auf dem Marsche nach Medun von zwei montenegrinischen Bataillonen angegriffen worden. Nach einem sehr erbitterten Gefechte, in welchem die nur 1100 Mann starken Montenegroer 307 Mann verloren, wurden die Türken einem Abzuge gezwungen, in welchem der größte Theil derselben seinen Untergang fand. Die Zahl der umgekommenen Türken wird auf 3500 angegeben.

Belgrad, 20. August. Die Regierung veröffentlicht Folgendes: Gestern haben die Türken einen allgemeinen Angriff auf die serbischen Stellungen an der Südgrenze Serbiens und auf der Straße von Niß nach Aerkina unternommen. Zunächst griffen die Türken in einer Stärke von 20,000 Mann die serbischen Vorposten bei Supovac und Golosnica und sodann mit großer Heftigkeit die bei Tescia stehende serbische Armee an, wurden aber überall energisch zurückgewiesen. Schließlich wurden die Türken, welche die Angriffe von Morgens 4 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr mehrmals wiederholten, zurückgeschlagen und über die Grenze verjagt. Die serbischen Truppen haben bei diesem Kampfe eine außerordentliche Tapferkeit entwickelt.

Lissabon, 20. August. Die serbische Lage, in welcher sich eine größere Anzahl von Handels- und Bankhäusern im Norden Portugals befand, hat sich gebessert, das Vertrauen des Publicums kehrt zurück.



Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Voten aus dem Riesengebirge“.

Table with columns: Breslau, 21. Aug., 19. Aug. Rows: Weizen per Aug., Roggen per Aug., August/Septbr., Hafer per Aug., Hübel per Aug., Spiritus loco, August/Septbr.

Table with columns: Breslau, 21. Aug., 19. Aug. Rows: 3 1/2 % Schles. Pfandbr., Oesterr. Banknoten, Kreis. Eisenb.-Actien, Obereschl. Eisenb.-Actien, Oesterr. Credit-Actien, Lombarden, Schles. Bankverein, Bresl. Discobank, Laurahütte

Table with columns: Wien, 21. Aug., 19. Aug. Rows: Credit-Act., Lomb. Eisenb., Napoleons'd'or

Table with columns: Berlin, 21. Aug., 19. Aug. Rows: Oesterr. Credit-Act., Lombarden, Laurahütte

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinssatz 5 %.

Inserate.

Todes-Anzeige.

[11249] Am 10. d. M., früh 9 Uhr, nach hier selbst nach einem oft kummer-

Hallmann, geb. Beyer, aus Eichberg, Kr. Hirschberg, in dem hohen Alter von 80 Jahren u. 6 Tagen. Zu der Voraussetzung stiller Theilnahme, widmen wir dabei allen Freunden u. Bekannten der Entschlafenen diese ergebens Anzeige mit der freundlichen Bitte, der Pollendeten ein liebevolles Andenken zu bewahren. Schweidnitz, im August 1876. Die Hinterbliebenen.

Ämtliche Anzeigen.

[10910] Anträge auf Ertheilung von Hausirgwerbescheinen für das Jahr 1877 sind bis Ende September cr. an die Polizei-Bewaltigung hier selbst zu richten. Hirschberg, den 10. August 1876. Der Magistrat.

Sitzung der Stadt-Verordneten, Freitag, den 25. August. Entschädigung für Nachverluste. — Bewilligung einer Dienstwohnung. — Bewilligung von Freischule und Niederschlagung von Schulgeldresten. — Erweiterung der Bernthengasse. — Bewilligung von Mitteln zur Ausführung verschiedener Bauarbeiten. — Stellvertretungskosten. — Extraordinärer Etat pro 1876. — Cassen-Revisions-Protocolle. — Bestimmung einer Straßenfluchtlinie. Lindner, St.-B.-B.

[11233] Zur Theilnahme an der Feier des „Sedantages“ Sonnabend, d. 2. Septbr. cr. und des „Blücherfestes“ Sonntag, d. 3. Septbr. cr., laden wir hierdurch ergebenst ein. Löwenberg, d. 17. August 1876. Der Magistrat.

Bekanntmachung. [10758] Das der Kreis-Sparcasse zu Hirschberg gehörige Grundstück Nr. 414 Gunnersdorf, welches mit einem noch steuerfreien Wohnhause bebaut ist und zu welchem 15 Aers 30 QMtr. der Grundsteuer unterliegende Ländereien nach einem Reinertrage von 3 R. 60 Pf. veranlagt, gehören, soll an den Meistbietenden verkauft werden. Auktionstermin ist

auf den 23. August cr., Vorm. 10 Uhr, in dem Gerichtskanzleramt zu Gunnersdorf, angesetzt, und werden Kauflustige zu diesem Termine mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termin bekannt gemacht werden. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kreis-Ausschuss-Secretär Richter. Hirschberg, den 8. August 1876. Das Curatorium der Kreis-Sparcasse Prinz Reuss.

Bekanntmachung. [10757] Die der Kreis-Spar-Casse zu Hirschberg gehörigen Grundstücke Nr. 542 und Nr. 543 Hirschberg (Häufhäuser), welche bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 150 Mark veranlagt sind, sollen an den Meistbietenden verkauft werden. Auktionstermin ist auf den

23. August cr., Nachm. 4 Uhr, im Königl. Landratsb.-Amte angesetzt und werden Kauflustige zu diesem Termin mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kreis-Ausschuss-Secretär Richter. Hirschberg, den 8. August 1876. Das Curatorium der Kreis-Sparcasse Prinz Reuss.

Bibelfest zu Buchwald,

Mittwoch, den 30. August, Vormittags 10 Uhr, in der evang. Kirche zu Buchwald. Festpredigt: Superint. a. D. Pastor Zörn aus Linden-Wiesen. Nach dem Gottesdienst General-Versammlung der Mitglieder im herrschaftlichen Garten salon. [11008]

Auction.

[11257] Montag, d. 28. Aug., nachigensfalls auch den folgenden Tag, werde ich im gerichtlichen Auktionslocale,

Salzgasse Nr. 5, Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, einen Theil von dem Nachlasse des Schlossermeisters Hellge, bestehend in Meubles, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Hausgeräth, ferner eine Partie Bücher, Schriften, Delenbilder ohne Rahmen, andere Bilder, ein Filz-Instrument, 40 Stck. Winterüberzieher, eine Partie Tabak, Cigarren und Zigarrenformen, 4 Stck. Hobelbänke 4 Hobel, 130 Flaschen Rheinwein, am 28. August, Nachmittags 2 Uhr,

Hospitalstraße Nr. 3: einige Haufen altes Holz, 2 1/2 Uhr auf dem ehemal. Schützenplane: ein braunes Pferd und einen Kutschenwagen gegen baare Zahlung versteigern. Hirschberg, den 18. August 1876. Der gerichtliche Auktions-Commissarius: Tschampel.

Auction.

Mittwoch, den 23. August cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich Tuchlaube Nr. 7 2 Schot Pappelpfosten; hieauf Garnlaube Nr. 22 ein Billard; Warmbrunnenerstraße Nr. 12 12 Stck. Eisenpfosten, 20 Stck. Leichenbaumpfosten u. eine Partie Meubles; Große Schützenstraße Nr. 29 eine engl. Drehsole; Mittags 12 Uhr:

Markt Nr. 38 5 Faß Rheinwein, 1 Faß Mosel, 8 Faß Ungarwein, 2/3 Stck. Madeira, 1 Faß Trac. [11127] Nachmittags 3 Uhr: Sechshäute Nr. 36 1 Wagen mit Holzgarn, 1 kleinen Handwagen, sowie einige Meubles und Hausgeräthe gegen baare Zahlung versteigern. Hirschberg, den 16. August 1876. Der gerichtliche Auktions-Commissarius. Tschampel.

Auction.

Donnerstag, d. 24. d. Mts., von früh 9 Uhr, ev. von Nachm. 2 Uhr ab, werde ich in meiner Auctions-Halle Bücher, darunter 9 Bände Gartenlaube, 20 Bände „Ueber Land u. Meer“, Kleidungsstücke, darunter 1 Maltberuniforment, 1 Officiermantel, ferner: 2 feine Pistolen mit Stuchschiff, 1 Leuch- u. Doppelpistol, 1 Damastgewehr mit Patent-Jagd-Apparat, Hirschfänger, Officierjabel, 1 gold. Uhrkette, 1 gold. Siegelring, dito Tuchnadeln, 1 silberne Dose, 1 Flöte, 1 Schausrant, 1 Schauffächchen, mehrere Gebett Betten und versch. a. G. öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [11275]

H. Baumert, vereid. Auctions-Commissarius.

Wagen-Auction.

Mittwoch, d. 23. Aug., Vorm. 10 Uhr, sollen vor dem alten Schießhause ein 4spitzer Coupewagen und 3 einspännige Halbhaufen meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Rud. Böhm, Auctionator. [11228] Hirschberg.

Holz-Auctions-Bekanntmachung.

Aus dem Großherzoglichen Forstrevier Mochau sollen im Schweinebusche in den Moosfeldern

Donnerstag, d. 24. August d. J., von früh 9 Uhr ab, 300 Schneebusch-Haufen öffentlich licitand verkauft werden. Dies zur Kenntniß. Mochau, den 17. August 1876. Das Großherzogl. Oldenburg. Oberinspectorat. Bieneck. [11107]

Holz-Verkauf.

[11108] Aus dem herrschaftlichen Forstrevier Wladorf bei Spiller im Forsttheil Raschen und Ziegenhölze sollen Dienstag, den 29. August cr., früh von 9 Uhr ab, an Ort und Stelle circa 350 Stck schöne Bauholzfämme, 150 stärkere Stangen, 250 schwächere Stangen, 110 Meter Fichten-Scheitholz, 3400 Gebund weiches Reifig öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Dominum Wladorf, den 17. August 1876.

Grummet-Verkauf.

Freitag, den 25. August, Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Dom. Reuhof bei Schmiedeberg circa 40 Morgen Grummet gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. [11243]



Extrazug

von Görlitz nach Berlin. Jeden Sonnabend: Abfahrt Görlitz, Mittags 1 Uhr. Ankunft Berlin, Abends 6 Uhr 40 Min. Retour-Billets 8 Tage gültig, III. Classe 6 Mt., II. Classe 9 Mt. berechtigten zur Rückfahrt mit allen Zügen. Notiz. [9650] Jeden Sonnabend Abend, Extrazug von Berlin nach Görlitz, Abfahrt 10 Uhr 10 M. Görlitzer Bahnhof. Ankunft Sonntag früh 4 Uhr in Görlitz. Preise wie oben.

Der Bandwurm

wird unter Garantie beseitigt. Mittel und Gebr.-Anw. versendet die Apotheke zu Proßkain. Auch werden die sichersten Mittel gegen den Magentropf verabreicht. [10912]

Spec. Arzt Marcuse

Görlitz, Hospitalstraße 8, heilt auch briefl. überraschend sicher gefahrlose Krankheiten; besonders Ausfluß, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Frauenleiden. 30jährige Praxis. [875]



### Zur Grunauer Gemeinde-Vorsteher-Wahl!

Diejenigen Wähler, welche einen Mann mit hinreichenden Kenntnissen, strenger Reellität und unparteiischem Wesen zum Gemeindevorsteher wählen wollen, werden ersucht, mit uns ihre Stimme

## Herrn Robert Thielsch

zu geben. Derselbe hat während seiner bisherigen Amtsthätigkeit immer nur das Wohl der Gemeinde im Auge gehabt.

[3168] Mehrere Wähler.

### Thüringer Kunstfärberei, Königsee.

Aufträge vermittelt unentgeltlich

[11269]

Anna Opitz, Leihbibliothek, Hirschberg, Markt Nr. 3.

[11164] Die Frau, welche vor einigen Tagen im Militär-Gurthause zu Warmbrunn war, um nach der Wirthschafterin Stelle zu fragen, möge ihre Adresse dort abgeben.

[3165] 6 Mark Demjontgen, welcher den Buben oder Veranlasser nennt, der mir Silber und Schaufensker beschädigt.

E. A. Zelder.

11253] Ein großer Posten

### seidner Halstücher, Tüll, Spitzen, Franzen, Besätze, Stidereien, Wolle, Federn und Korbsachen

sind wiederum bedeutend herabgesetzt.

## Isidor Bruck.

### ! Empfehlung!

Einem geehrten Publikum werden die beliebte Drantenburger Waschseife für Wäsche, sowie Kräuter-, Mandel- und Erdnussöl-Seife, Gispomade, Haarwasser (echt engl.) für graue Haare, welches die Naturfarbe ohne zu färben wiedergibt, einer geneigten Beachtung bestens empfohlen.

[11230]

### Eggeling, Bahnhofstr. 53.

Bestellungen auf erste Abfaat von

## „Garde du Corps-Saatroggen“

massig im Strohertrage und nicht auswinternd, nimmt entgegen

[11239] Dom. Zobten, Kr. Löwenberg.

### Original-Singer-Nähmaschinen aller Sorten, als:

Familien-, Schneider-, Schuhmacher- und Sattler-Maschinen.

Wheeler-Wilson-Maschinen für Familienbedarf, geräuschlos nährend.

Neue Hand-Maschinen, vorzüglich arbeitend, Sing. u. Wh.-W. Syst.

Für Singer Co. u. Pollack, Schmidt & Co. in Hamburg (A.G.) habe ich alleinige Fabrik-Niederlage für hiesige Gegend und gebe äußerst billige Fabrikpreise bei strenger Garantie!

### Sorgfältiges Anlernen bei streng reeller Bedienung wird verbürgt!

Nähmaschinen-Garne, Del, Nadeln, einzelne Maschinen-Apparate.

Theodor Luer, Wäsche-Fabrik, Hirschberg, Bahnhofstraße Nr. 69. [10882]

## Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison

empfehle unter billigster Preisberechnung.

[11150]

## B. H. Toepler,

Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft.

## Baker Guano Superphosphat, Mejillones Guano - Spodium -

empfehlen billigst

## W. Herrmann & Co.

[11042]

Bahnhofstraße 40.

## Spodium Superphosphate,

sowie solche aus Malden-Baker-Mejillones-Guano offerirt unter Gehalts-Garantie billigst

[11234]

E. Rackwitz in Greiffenberg i. Schl.

Das seit vielen Jahren berühmte echte Glöckner'sche Zug- und

Heilpflaster mit dem Stempel

(M. RINGELHARDT)

und der Schutzmarke



auf den Schachteln versehen, ist ärztlich geprüft und empfohlen gegen Gicht und Reissen (durch Einreibung), sowie alle offene, aufzugeschundene, zu zertheilende Leiden, erfrorene, verbrannte Glieder, Drüsen, trockene und nasse Flechten, Hühneraugen, Frostballen zc. und ist zu beziehen a Schachtel 50 u. 25 Pf. aus der Adler-Apotheke (G. Roehr), Langstraße 21 in Hirschberg, Apotheke von D. Helle in Langenb., aus den Apotheken in Görlitz, Rothenburg, Seidenberg, Niesitz, Forst, Petersdorf, Greiffenberg, Wartlissa, Landau, Goldberg, Bunzlau, Liegnitz, Jauer, Striegau, Neumarkt, Reichenbach i. Schl., Waldenburg, Gottesberg, Warmbrunn, Löwenberg, Reichenberg i. Böhmen, Breslau (Th. Czerwenka).

Fabrik in Göhlitz bei Leipzig, Eisenbahn-Strasse Nr. 18.

Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.

Warnung. Das geehrte Publikum wird besonders aufmerksam gemacht, genau auf obigen Stempel und Schutzmarke zu achten, da das Glöckner'sche Pflaster seit October 1875 nachgeahmt wird. [7250]

## Für Landwirthe!

## Neue Puzzeuge

für

## Pferde u. Rindvieh.



Striegel und Bürste zusammen vereinigt, bedeutend billiger, dauerhafter und praktischer als die alten, zu haben bei

[10983]

M. C. Gürlich in Schönau.

## Die Fabrik für Gas- u. Wasser-Anlagen

von E. F. Mayer,

Cöln und Görlitz, Louisestraße Nr. 19,

übernimmt die Ausführung von Gas- und Wasserleitungen, Kanalisirungen zc. unter soliden Bedingungen. — Lager von gußeisernem, schmiedeeisernem und Bleirohr, Badeeinrichtungen, Waschtischen, Wandbrunnen, Gartens-, Hof- u. Feuer-Hydranten, Stiehbahnen, Pumpen und Fontainen zc. [11253]

Kosten-Anschläge gratis.



Alle Streichinstrumente werden sorgfältigst reparirt bei  
**E. Elsner,**  
[10920] Jauer, Schulstraße 10.

**Courtblätter,**  
**Aushänge-Fahrpläne,**  
**Post- und**  
**Privat-Omnibus-**  
**Fahrpläne**

sind zu haben in der Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

**Silbergrau**  
**Quart-Kant-Converts,**  
[9905] unbrauchbar, empfiehlt **Carl Klein.**

Schwarze Croise's,  
= Tuche,  
= Saline,  
in hochfeinen u. mittleren Qualitäten, empfiehlt billigt [11152] **B. H. Toepler.**

[11260] Vorzüglichsten  
**Wein-Essig**  
empfehlen **P. Du Bois,**  
Schmiedebergerstr. Nr. 21.

Für Brillenbedürftende die ergebene Anzeige, daß ich hierorts Mittwoch, den 23. und Donnerstag, den 24. August e. im Gasthose zum „Goldenen Schwert“ zu treffen bin.  
[11241] **Heinze,** Opticus.

[11273] Ein gebrauchter Fensterwagen, sowie ein wachsender Hund werden zu kaufen gesucht. Offerten unter A. M. i. b. Exp. d. Bl. erbeten.

**Neglige-Häubchen,**  
garnierte und ungarnte Strohhüte verkaufe, um noch in dieser Saison damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen. [11277] **Alwine Schiefer,**  
Langstraße 5.

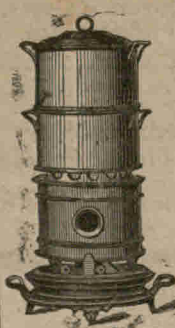
**Bettfedern!**  
neue und schon gebrauchte, empfiehlt in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen **A. Streit,**  
Bettfedern-Handlung,  
Bahnhofstraße 24.

[11270] Ein neuer frisch. Sopha-tisch, 2 säulig, ist für 9 Thlr. in Hirschberg, Sälterhäuser 3, zu verkaufen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge

**Führer**  
durch das Riesengebirge und seine Anschlüsse mit besonderer Berücksichtigung der Bäder **Warmbrunn, Johannsbad, Flindberg und Liebenow.**  
mit einer Karte von Liebenow. Preis 1 Mt. 50 Pf.

[11267] 1 junger Jagdhund (andresst) ist in Warmbrunn, Weigldorferstraße 170, zu verkaufen.



Nur gut construirte **D. Hägerich's etc.** pat. Petroleum-Kochöfen verschied. Größe; sog. Restaurations-Apparate, auch für Wurstfabrik, nebst sold. Geschirren, Gebrauchsanweisung gratis, Preise, lt. Fabrik-Preis-Courant, höchst billig; dgl. richtige Dochte und Docht-Anzänder. Ferner Petroleum-Licht- u. Gänge-Lampen etc. in Folge Fachkenntniß mit bestem Brand. Sitz- u. Baderwannen, Closets mit Wasserverschluß. — Fein verz. und lack. Vogelbauer (Papageibauer). — Email. u. verz. Schnellkochgeschirre, rohe und lackirte Kannen, ovale Wännchen etc. Extra starke Milchgefäße: überhaupt alle Klempnerarbeiten zu Ausstattungen, Hochzeitsgeschenken und Hausbedarf empfiehlt [11248] **Klempnerstr., Hirschberg, Burgthor, Ecke der Lichten Burgstraße.**

**Herm. Liebig,**  
Für Gastwirthe etc. 1 starke, mittelgroße Eisenblech-Tafelsetts, (bei Abnahme einiger Stück besonders billig).

**Rumpelt & Meierhoff,**  
Eisenhandlung in **Hirschberg i. Schl.,**  
Markt 25,

offeriren zu den billigsten Preisen echt. **Pommerschen Portland-Cement,**  
**Eisenbahnschienen** in Längen bis zu 24',  
bestes **Oberschles. Walz- und Schmiede-**  
**Eisen,** [11208]

alle Sorten **Pflugschaare,**  
steierschen und westfälischen **Stahl,**  
engl. **Gußstahl** in allen Dimensionen,  
sämmtl. **Bau- und Ofenbau-Utensilien,**  
**Bohr- und Reifen-Biegemaschinen.**

[11262] Um mit dem noch vorhandenen Waarenlager bis Ende dieser Woche vollständig zu räumen, werden sämmtliche Sachen

bedeutend unter dem Kostenpreise  
verkauft. **Isidor Bruck.**

**Hermsdorfer Steinkohlen**

liefern bei Abnahme von ganzen, halben und viertel Wagon's zu **Grubenpreisen** und zwar:

	per Centner	
ab Grube frei Bahnhof Hirschberg		
Stückkohlen . . . . .	66 Pfg.	79 Pfg.
Würfelkohlen I . . . . .	64 =	77 =
Förderkleinkohlen I . . . . .	40 =	53 =

Anfuhr und Einräumen wird auf Verlangen billigt besorgt.

Kleinere Quantitäten berechnen:

	ab Niederlage	frei Haus
Stückkohlen	Markt 3,30	Markt 3,60.
Würfelkohlen	= 3,20	= 3,50.
Aufkohlen	= 3,00	= 3,30.
Kleinkohlen I	= 2,20	= 2,50.

**W. Herrmann & Co.,**  
Comptoir und Niederlage:  
**Bahnhofstraße Nr. 40.**  
[11197]

Englisch Zoppen-Stoff,  
Tiroler = =  
div. Schlafrock-Stoffe,  
Prima engl. Leder  
in vorzüglicher Qualität empfiehlt  
[11151] **B. H. Toepler.**

[11191] Ein neuer, starker, 3 jäh. Wagen steht zum Verkauf bei Schmiedestr. Prenzel, Bahnhofstraße 12.

**Ein Handwagen,**  
zweiwägig, eiserne Räder, billig zu haben, Schildauerstraße Nr. 5, im Laden.

**Rothbucheue Fälgel,**  
**Posten u. Stangen**  
verkauft billigt  
**A. & H. Leuchtenberger,**  
[11139] Hirschberg.

[11356] Feinsten französischen **Kräuter-Essig,**  
echt Grünberger  
**Wein-Essig**  
empfehlen billigt **Paul Spehr.**

[11261] Drei blühende Myrthen sind zu verkaufen im Zeughaus.

[11259] Himbeeren kauft **P. Du Bois,**  
Schmiedebergerstr. Nr. 21.

[3160] Ein gebrauchtes Tafelinstrument steht wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf.  
**H. Hornig Jr.** i. Hermsdorf u. R.

**Gedichte**  
in schlesischer Mundart  
von **C. E. Bertermann,**  
weiland Schneider und Einwohner in Fischbach,  
Vierte Auflage.

sind in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

**Gute reife**  
**Sagebutten**  
kauft [11244] **Paul Fritsch,**  
Destillations-Geschäft  
in **Schönan.**

**Abgenommene Milch**  
täglich frisch in der Niedermühle zu Hirschberg. [11272]



**Seidorf bei Lauban.**  
**Der Bod-Verlauf**  
meiner Merinos-Kammwoll-Stammherde beginnt am 11. September, Mittags 1 Uhr.  
[11252] **Plathner.**



### Hoggen-Langstroh und Heu

wird im Hotel „zum deutschen Hause“ zu Hirschberg gekauft. [11172]

### Geschäftsverkehr.

[11265] 1000, 500, 400 Zhr. sichere Hypotheken weisen zur Beleihung, sowie eine sichere Hypothek von 1000 Thaler mit 10% Verlust zu erwerben. Näheres durch **Th. Thamm** zu Hirschberg, Hirschgraben Nr. 3.

Ein- u. Rückkaufs-Geschäft  
Dunkle Burgstraße 20, Düberrand.

### Verkaufs-Anzeige!

- a) Ein **Gut**, eine halbe Stunde von der Bahnstation entfernt, mit bedeutend anhaltender Wasserkraft, welche außer einem bereits vorhandenen, rentablen Gewerbe die Anlage noch anderer, als: Mählmühle, Brettschneide etc. zulässt und bei gehöriger Ausnutzung das Gut allein rentabel macht, ist mit massiv. Gefäss, ca. 50 Morg Areal, bestehend in 150 Morg. Acker, ca. 50 Morg. 2-3schüriger Wiesen, 50 Morg. Reich u. 300 Morg. Wald, ohne Inventarium für 20,000 Zhr., bei 7000 Zhr. Anzahlung, bald verkäuflich, ebenso
- b) ein **Baugut** von ca. 90 Morg. mit vollst. Ernte und Inventar bei 2000 Zhr. Anzahlung;
- c) eine **Gärtnerecke**, sehr bequem gelegen, mit 15 Morg., incl. 6-7 Morg. guter Wiese, reichlicher Ernte und Inventar für 2500 Zhr.;
- d) ein **massiver Gasthof** in einem verkehrsreichen großen Dorfe in der Nähe einer belobten Stadt, mit Tanzsaal u. Concertgarten, sowie 10 Morg. Acker bei 2500 Zhr. Anzahlung;
- e) eine **massiv gebaute Restauration** in einem großen Dorfe des Landaner Kreises, mit Tanzsaal, Schlachthaus und Remise bei 1000 Thaler Anzahlung und
- f) eine **Wesung** nahe der Stadt u. der Ghaufsee gelegen, mit 2stöckigem massiv. Wohnhause, Scheuer u. Remise, 8 Morg. Acker u. Garten, für einen Geschäftsmann vorzüglich geeignet, bei mäßiger Anzahlung zu verk. Näheres Auskunft erteilt

**G. Scholz**, Commissionär in Marklissa.

### Häuser-Verkauf.

[11274] Die Häuser **Warmbrunner-Straße Nr. 16** und **Schützenstr. Nr. 37** sind sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Auskunft erteilt **Hermann Bollrath**.

### Eine Wassermühle

mit einem französischen und einem **Spiggange** Wasserleitung hat 19 Gefälle, oberflächlich nebst 8 Morgen Acker 1. Klasse, Wiese und Obstgarten, ist für 4800 Thaler bei 500-1000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Eingetragene Schulden 2400 Zhr., Rente jährlich 7 Zhr. 18 Sgr., Feuerversicherung 2200 Zhr. Näheres durch die Expedition des „Boten“. [10608]

[11251] Mein in **Friedeberg a. D.**, Gödlißerstraße Nr. 214 belegenes Haus mit Kaminen, bis 1870 als Schnittwaarenladen benutzt, auch zu jedem anderen Geschäft sich eignend, beabsichtige ich aus freier Hand zu solidem Preise zu verkaufen.

Näheres Auskunft erteilt Herr Kaufm. **M. J. Müller** daselbst. Königszell.

**Ernestine Ritschel.**

[11268] Ein dunkelblaues **Jaquet** ist von **Warmbrunn** nach **Hermisdorf** am vergangenen Donnerstag gefunden worden. Abzuholen in Nr. 177 zu **Hermisdorf u. a.**

[11264] Am 19. d. M. ist aus meinem Caffeeetube ein dunkler **Ueberzieher** irrtümlich mitgenommen worden, ersuche freundlichst den Besitzer, selbigen an mich zu retourniren.

**H. Mertin**, Conditor, Hirschberg, Schildauerstr. 17.

[11238] Ein **Ueberzieher** ist bei mir liegen geblieben.

**Edmund Baerwaldt**, zur „Fortuna“.

[3163] Ein zugelaufener

### Dachshund

ist gegen Erstattung der Kosten abzuholen beim **Edelsteinschleifer**

**F. Tietz** in **Hermisdorf u. a.**

[3132] Ein jünger weiß und schwarzer **Hund** ist zugelaufen. Eigentümer kann denselben bis zum 23. d. M. **Greiffenbergerstraße 28** abholen.

[11256] Ein zugelaufener **Dachshund** ist abzuholen **Schiffstraße 40.**

### Vermietungen.

[3164] 1 Wohnung, gr. Stube, Alcové, Küche nebst Beigelaß, ist 1. October zu vermieten. Näheres **Promenade 2.**

[3161] 2 Stuben mit Alcoven und nöthigem Zubehör, sowie noch eine kleine Stube zu vermieten bei Fuhrunternehmer **Liebig**, Schmiedeburgerstr.

[11157] Ein Quartier, bestehend aus 2 Stuben mit Balcon, Keller und Bodenstamm, per 1. October a. o. zu vermieten.

Näheres **Schützenstraße Nr. 23a.**

[11276] Die 1. **Etage** eines Ringhauses, bestehend aus 8 Piecen, ist entweder getheilt oder im Ganzen sofort oder per 1. October an ruhige Mieter billig zu vermieten.

Näheres zu erfragen bei **Ludwig Fraenkel**, Bobenberg 10 und 11.

[11246] Eine sonstige **Wohnung** von 4 bis 7 Zimmern, großen Kammern, zum Theil mit großen Räumen, auchartenbenutzung, ist für Geschäftsleute, sowie zu einer feinen Restauration sich eignend zu vermieten. Offerten unter **C. V. 777** i. d. Exped. d. „Bot.“ niederzulegen.

[4749] Eine herrschaftl. **Wohnung** von 6 Zimmern nebst Beigelaß u. Garten ist sofort zu vermieten bei

Rittmeister **Hugershoff**, am **Cavallerberg Nr. 2.**

[3167] 1 möbl. **Stube** bald bezugsbar **Dunkle Burgstraße Nr. 20.**

[11245] Ein frostfestes, trockenes **Gewölbe**, ist zur Aufbewahrung von Wintervorräthen und auch Getreide sich eignend, zu vermieten. Näh. in der Expedition des „Boten“.

[11235] Vom 1. October ab ist in meinem Hause das

### Schopparterre und die 1. Etage

permanent zu vermieten. Frau **Oberamtmann Scholz**, **Hirschdorf.**

### Arbeitsmarkt.

### Stelle-Gesuch.

[11110] Ein verheirath. Mann, 45 Jahre alt, welcher 25 Jahre als Postexpeditor thätig war und momentan die Stelle als **Fabrikverwalter** inne hat, sucht es sich zu verändern in gleicher Eigenschaft oder auch als **Badmeister** oder **Aufscher**. Derselbe ist sehr kräftig und in der Feder und Prosa bewandt. Franco-Offerten sub **V. 8080** an **Kudolph Mosse, Köln.**

Ein **zuverlässiger Klempner-Gehilfe** erhält bald dauernde Arbeit bei

**erm. Liebig** in **Hirschberg.**

[11247] Eine **gebrauchte, gut erhaltene Ziehmangel** verkauft wegen Mangel an Raum **billig** **D. D.**

[3160] **Brauchbare Dienboten** weist nach **d. Vermietb's-Bureau** von

**P. Taurk**, Schulstr. 9.

Stellenjuchende können sich das, meiden.

### Messerschmiede,

auf gute **Schlachtmesser** eingerichtet, wollen sich unter Adresse: **Handelsmann J. Franke, Glas, Gasthof** zu den drei Linden, melden.

Ein **Sicht Probemesser** ist erwünscht. Abfag bedeutend. [11242]

[11250] Zum 2. October wird ein junger Mann, der sich als **Diener ausbilden** will, angenommen. **Schloß Moisdorf b. Jauer.**

[3142] Ein **auß. Stubenmädchen**, das auf der Maschine nähen und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sich per 1. October melden bei Frau

**Rechtsanwalt Wentzel**, Hirschberg, d. 19. Aug. 1876.

[3162] Ein **kräftiges Mädchen**, welches weilen kann, wird bei 30 Zhr. Lohn zum 1. October d. J. gesucht und kann sich bei **Reitler Brtesenid** in **Schiefer** bei **Lahn** melden.

[11271] Eine **gesunde Amme** wird zum sofortigen Antritt gesucht.

**J. Timm**, Baumeister in **Hirschberg.**

[11237] Für mein **Materialwaaren-Geschäft** suche zum baldigen Antritt einen **Lehrling**.

**Johannes Kirstein.**

### Stelle-Gesuch.

[11254] Für einen jungen Mann wird per 1. October c. eine **Lehrlingsstelle** in einem **Droguen- und Farbewaaren-Geschäft** gesucht. Näheres sub **G. G. 2684** durch **G. Müller's** Annoncen-Expedition in **Sörlitz.**

### Vergnügungs-Kalender.

### Warmbrunner Brauerei.

Heute **Dienstag**, den 22. August: Auf mehrseitigen Wunsch

### Grosses National-Concert

mit ganz neuem Programm der **Tiroler-Concert-Sänger-Gesellschaft J. Messner** aus **Innsbruck.**

Anfang **Abends 7 Uhr.** — **Entre 50 Pf.** **J. Hollerbaum.**

### Theater in Warmbrunn.

Heut **Dienstag**, den 22. August:

### Der Jongleur,

oder: [11266] Auf der **Leipziger Messe.**

Da die Vorstellung zu meinem Besoz bestimmt ist, so erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum dazu ergebenst einzuladen. **Victor Kobertl.**

### Einladung.

[11255] **Sonntag** und **Montag**, als den 27. und 28. d. M., hält der **Militair-Verein** zu **Friedersdorf** a. D. sein **Königschießen** ab. Alle

Kameraden, Freunde und Gönner werden hiermit freundlichst eingeladen. **Friedersdorf a. D.**, im August 1876.

**Der Vorstand.**

Am beiden Tagen von 2 Uhr ab **Lagenschießen.**

Zeitabende haben sich wegen Aufstellens von **Buden** bis **Freitag** beim **Rendanten Herrn Ellger** zu melden.

### Ulbrich's

**Gasthaus i. Schreiberhau.**

**Wittwoch**, den 23. und **Sonntag**, den 27. August c.:

### Kirmes-Feier,

wozu freundlichst einladet [11240] **Hermann Ulbrich.**